

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 84 (1999)
Heft: 6

Rubrik: Grenzgedanken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser schreiben

Mehr raEudig als frEudig

zu frEudig oder rEuig? in FREIDENKER 5/99

Eigentlich habe ich immer meinen Plausch an der lockeren Kolumne unseres Peter Bürki. Er greift Themen auf, die mit Schmunzeln zur Kenntnis genommen oder aber vehement kommentiert werden. Und so stört mich nun sein EU-trächtiger Artikel im letzten Freidenker.

Sind wir Schweizer wirklich keine Europäer? Was denn? Afrikaner, Asiaten oder gar Mondbewohner? Auch Norweger, Russen, Bulgaren, Ukrainer keine Europäer? Ist der Dünkel in dieser undemokratischen und zentralistischen E-Union schon dermassen gestiegen, dass "das übrige Europa" auf den Mond versetzt wird? Es kann im Ernst doch niemand behaupten, diese EU sei demokatisch. Wer wählt denn dort die Regierung? Wer kontrolliert sie? Wer prüft die "Weisungen", die laufend produziert und automatisch Gesetz werden? Wegen Milliardenbetrugs tritt die ganze Regierung zurück, aber niemand wird zur Verantwortung gezogen - ausser der kleine Beamte, der den Betrügereien auf die Spur kam. Er wurde fristlos entlassen. Und zentralistisch soll diese Oligarchie auch nicht sein? Aber Peter Bürki, wo gibt es denn ausgeprägteren Zentralismus? Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Wolfgang Clement bemerkte Ende 1998: "50% der innen- und 70% der wirtschaftspolitischen Entscheidungen Deutschlands werden heute in Brüssel gefällt." Warum darf die Schweiz kein Sonderfall sein? Welches Volk hat z.B. schon darüber abstimmen können, ob es eine Armee will oder nicht? In Europa keines! (Costa Rica hat seine Armee nach Volksentscheid abgeschafft.) Die "Europäer" wurden nicht einmal gefragt, ob sie den EURO übernehmen wollen oder nicht.

Ist nun die direkte Demokratie der Schweiz (mit all ihren Mängeln) wirklich kein Sonderfall? Man frage die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einmal, ob sie bereit wären auf Volksrechte zu Gunsten des Bundesrates zu verzichten! Unserer schwachen Regierung wäre eine Reduktion oder gar Abschaffung der Volksrechte hochwillkommen – ohne das "lästige Volk" wären wir dann umgehend in UNO, EU, Nato; Neutralität veracht und erledigt! Man könnte endlich auch Schweizer Obersten in Aktion bewundern. Wollen wir wirklich zurück hinter Marignano?

Die Freidenker Frankreichs z.B. würden sich glücklich schätzen, hätten sie die Einflussmöglichkeiten, die uns offen stehen. Sie haben übrigens die Maastricht-Verträge vehement bekämpft. Auch befürchten sie eine vatikanische EU, die ihre laizistische Republik untergräbt. Peter Bürki schreibt: "Wären wir nicht ein reiches Land, würden wir längst nicht mehr abseits stehen." Ich würde eher sagen: "Weil wir der EU nicht angehören,

Fortsetzung S. 6

Grenzgedanken

Ueber das Töten

Der Mensch ist wohl das einzige Lebewesen, das nicht nur zum Sattwerden andere Lebewesen tötet und quält (die Hauskatze vielleicht ausgenommen), sondern auch zur Strafe oder schlicht aus Freude. In den kürzlichen Ferien in Italien konnten wir ein paar ältere Herren beobachten, die einer Heuschrecke die Flügel abrissen und sich dabei köstlich amüsierten. Mir ging dabei durch den Kopf, dass Leute, die Tiere grundlos quälen, das gleiche unter gewissen Bedingungen auch Menschen antun können. Die Vergangenheit sowie die Gegenwart lehrt uns, dass die diesbezügliche Hemmschwelle, aus welchen Gründen auch immer, nicht sehr gross ist.

Etwas anders liegt der Fall bei der Hinrichtung von Straftätern. Da steht nicht die Lust am Töten im Mittelpunkt, sondern vielmehr die Rache. Dass diese bei Angehörigen von Gewaltopfern am ausgeprägtesten ist, mag auf eine Weise verständlich sein. Aber dass manche auf ihre Rachegefühle richtiggehend stolz sind und aus einer Hinrichtung ein Freudenfest machen, ist mir ganz einfach unerklärlich. Ich habe mir schon verschiedentlich Dokumentar- und Spielfilme über Todeskandidaten und Exekutionen aus den USA angesehen und es wird mir jedesmal fast schlecht, mit welcher Abgeklärtheit und welchen perversen Ritualen diese Leute hingerichtet werden. Der Gesundheitszustand des Sträflings wird laufend untersucht (auch noch am Vorabend der Hinrichtung!). Die Henkersmahlzeit wird nach den Wünschen des zum Tode Geweihten (sicherlich liebevoll!) zubereitet. Beim tödlichen Stromstoss oder der Giftinjektion wissen die „Henkersleute“ nicht, wer vor ihnen die entscheidende Handbewegung gemacht hat, damit sich keiner als „Mörder“ fühlen muss und alle nach getaner Arbeit mit einem reinen Gewissen nach Hause gehen können. Die Tatsache, dass in den USA der Gouverneur des betreffenden Staates noch fast bis zur letzten Minute mit einem Telefonanruf über Leben oder Tod eines Menschen entscheiden kann, erinnert an mittelalterliche Zustände und ist eine Schande für einen modernen Staat.

Da lob' ich mir doch das Strafsystem in der Schweiz und in Europa, das nicht auf Rache und einseitigen Schutz der Gesellschaft aufgebaut ist, sondern die Achtung vor dem menschlichen Leben höher gewichtet. Denn ein Staat sollte auch eine gewisse Vorbildsfunktion ausüben und wenn dieser zum angeblichen Schutz der Bevölkerung über Leichen geht, kann davon keine Rede mehr sein.

Peter Bürki